

# VIOLA D'AMORE JETZT

Roman Pfeifer – I want these people to believe that there is communication (UA)

Simon Rummel – Lob der Gravitation (UA)

Simon Rummel – Herein (UA)

Oxana Omelchuk – Böhmisches Lied // 3 Versuch (UA)

Annegret Mayer-Lindenberg, Viola d'amore

gefördert durch

konzert des deutschen musikrates  
zeitgenössische **musik**

 **Stadt Köln**   
Die Oberbürgermeisterin  
Kulturamt

**Roman Pfeifer**

**I want these people to believe that there is communication** für Viola d'amore, 2017

Zur Verteidigung der Geisterphotographie:

Ca. 50 Dias waren das Mittel, mit dem Sir Arthur Canon Doyle sein Publikum in zahlreichen Vorträgen und Artikeln davor zu überzeugen versuchte, dass Geister auf Photographien fixiert werden können, dass es Materialisationen und Kontaktaufnahmen gibt, dass Stimmen vernommen und Klopfsymbole erhalten werden können. Er vermischt dabei den Glauben an die unzweifelbare Aufzeichnungskraft der Photographie mit dem an unsichtbare Realitäten und der Möglichkeit kommunizierender Räume. So folgt auf die Erscheinung einer Stimme ein Besuch beim Geisterphotographen, und der photographische Beweis nebst wissenschaftlich - philosophischer Erklärung.

Die Kommunikation mit Geistern verhält sich nach dem überzeugten Spiritisten Sir Arthur Conan Doyle demnach genau komplementär zur Fiktion: Sherlock Holmes ist ein fiktiver Held, den man für eine reale Figur hält, während man beim Spiritismus meint, alles sei Fiktion, aber eigentlich sind die Erscheinungen real.

**Simon Rummel**

**Lob der Gravitation** für präparierte Viola d'amore, 2017

Unter die Resonanzsaiten ist ein Hebel geklemmt, an dessen äußerem Ende sich ein Gewicht befindet. Eine sehr langsame Änderung der Lage des Instruments im Raum beeinflusst die Zugkraft des Hebels an den Saiten, wodurch sich deren Tonhöhen langsam verändern. Gleichzeitig werden auch die Finger auf den Spielsaiten ganz langsam verschoben. Mit zwei Bögen gleichzeitig werden nun zwei Resonanzsaiten und zwei Spielsaiten angeregt, das ergibt einen vierstimmigen Zusammenklang, der sich langsam verändert. Dass sich Situationen nur sehr langsam verändern, kommt ja häufig vor, hier ist ein solcher Vorgang einmal mehr in Musik gesetzt.

**Simon Rummel**

**Herein** für Viola d'amore, 2017

Dieses Stück ist ganz aus der Vorstellungskraft und der Intuition mit Bleistift auf Papier entstanden, welches traditionelle Kompositionstechniken ich lohnenswert und einzigartig finde. Da meine Vorstellungskraft gar nicht unbedingt sehr weit reicht, kommt das Stück mit einfachen Mitteln aus. Tempi, Lautstärken und Spieltechniken sind weitgehend der Interpretin überlassen.

**Oxana Omelchuk**

**Böhmisches Lied//3 Versuch** für Viola d'amore, 2017

Die erste Version des Böhmisches Liedes entstand 2007: im Wuppertaler Stadtmuseum habe ich eine Spieluhr entdeckt, die, laut Ankündigung, „La Bohème“ von G. Puccini abspielen sollte. Ich bin keine große Kennerin der Opernliteratur, trotzdem schien es mir, dass die abgespielte Melodie nicht von Puccini stammt. Ich habe die Spieluhr gekauft, eine „La Bohème“-Partitur ausgeliehen und, wie zu erwarten war, festgestellt, dass die von der Spieluhr abgespielte Melodie nicht von Puccini ist. So entstand „Böhmisches Lied//1 Versuch“, in dem eigentlich keine „La Bohème“ erklang.

Die Spieluhr wurde verkauft, die ganze Geschichte vergessen, bis ich ein paar Jahre später das Stück wieder aufführen wollte. Da die Spieluhr inzwischen verschenkt wurde, sollte ich eine neue bestellen. Diesmal habe ich bei der Bestellung gezielt Puccini „La Bohème“ eingegeben. Überraschenderweise kam eine Uhr, die sowohl Puccini als auch den „Fake-Puccini“ (meine erste Spieluhr) **nicht abspielte**. Es war eine 2. „Fake-Puccini“-Melodie, die ich (dafür schäme ich mich) nicht identifizieren konnte. So entstand Böhmisches Lied//2 Versuch.

Aus Interesse wollte ich das Spiel wiederholen und habe Puccini ein weiteres Mal bestellt. Es kam eine Uhr mit der Überschrift: „Kandinsky Arabesque“. Das Motiv der Spieluhr-Box war nicht schwer zu entziffern: es sind „Contrasting sounds“ von Wassily Kandinsky. Von wem stammt die Melodie? Debussy und Schumann (die beiden, die mir sofort eingefallen waren) sind es leider nicht.

So entstand das Böhmisches Lied// 3 Versuch für Viola d'amore.